

# Glöckchentöne wandern durch den Raum

**MEDIZIN** Klangtherapeutinnen demonstrieren in der Kapelle des GPR-Klinikums die Wirkung von Entspannungsmusik

VON ELFRIEDE SCHMIDT

**Dass sich mit Entspannungsmusik Wohlbefinden erzeugen lässt, belegten im GPR-Klinikum die Musikerinnen und Entspannungstherapeutinnen Anna Maria Haas und Susanne Landskron mit einer halbstündigen Demonstration in der Krankenhauskapelle.**

Die Kapelle unweit des Haupteingangs zur Klinik ist an diesem Abend in ein mildes Licht getaucht. Sämtliche Wandlampen in dem hohen Raum sind heruntergedimmt, blaue Kerzen flackern in gläsernen Bechern auf den breiten Stufen vor dem Altar, vor dem ein großer Teppich liegt, auf dem ein buntes Sortiment von Klein-Instrumenten aufgebaut ist: Klangschalen aus Messing, ein hölzernes, besaitetes Monochord, ergänzt um Glocken, Schellen, Windspiele, einem großen Gong, daneben liegen in Reichweite Holzflöten und verschiedene Trommeln. Auch Rasseln und hölzerne Klangstäbe sowie ein Cajon, eine hölzerne Bass-Trommel, die vor allem in der südamerikanischen Musik verwendet wird, kommen zum Einsatz.

Susanne Landskron und Anna Maria Haas, zwei versierte Rüsselsheimer Musikerinnen, die sich aus ihrer gemeinsamen Schulzeit in der Immanuel-Kant-Schule kennen und sich vor einiger Zeit zu Klangtherapeutinnen ausbilden ließen, bauten das Instrumentarium an diesem Abend für die Demonstration von „Entspannungsmusik in der Kapelle“ auf. Beide betreiben diese Art der



**Entspannungsmusik in der Kapelle:** Die Therapeutinnen Susanne Landskron (links) und Anna Maria Haas luden die Zuhörer im GPR zu einer faszinierenden Klangreise ein.

FOTO: FRANK MÖLLENBERG

Musik seit einiger Zeit. Die Fachfrauen nutzen sie zu einer faszinierenden Klangreise. Leise Glöckchentöne, von kleinen Koshi-Windspielen erzeugt, wandern anfangs durch den Raum. Sanft rieseln die Körner im meterlangen Schüttelrohr, wenig später wird der Klang von der beinahe als aufdringlich empfundenen Blockflöte unterbrochen.

Ein kaum hörbares Streicheln auf dem Fell der großen Handtrommel entwickelt sich unvermittelt zu einem stampfenden, ansteigenden Crescendo, als sei eine Lokomotive in Gang gekommen. Fast wie eine Schockthera-

pie wirkt dieser vehemente, von wilden Rhythmen bestimmte Ausbruch, in den sich blecherne Gongschläge und vokale Melismen zu beinahe verzweifelten Klagen mischen. Als dieser Spuk verebbt, kehrt wieder Ruhe ein.

## Bezugspunkte einer zarten Gesangsmelodie

Der Raum tut sich auf für neue Aktionen. Es wird die kluge gestalterische Kraft und die formal durchdachte Struktur solcher Klangepisoden deutlich: Die Klänge der gezupften, beharrlich repetierten Saiten des Monochords werden nun zum harmo-

nischen Bezugspunkt einer zarten Gesangsmelodie, bei der Orientalismen mitschwingen.

Susanne Landskron reagiert darauf mit einzelnen Trommelschlägen, feinen Glöckchen-Schwingungen, dem sonoren Ton von Klangschalen und einer gegenläufigen Vokallinie.

Sichtlich entspannt, erfrischt und erholt lehnen sich Zuhörer zurück. Kein Zweifel: Die meditativen Entspannungsklänge mit ihren Schwebungen und Klangfarben haben wie eine subtile Klangmassage gewirkt.

Beim abschließenden Erfahrungsaustausch räumt Anna Maria Haas ein, welche therapeuti-

sche Wirkung erzielt werden soll: „Wenn Sie die Wahrnehmung von außen nach innen umschalten, haben wir unser Ziel erreicht“. Tatsächlich haben die Hell-Dunkel-Kontraste – wenn etwa die dezent zirpenden Xylofonklänge mit dumpfen Gongschlägen korrespondieren oder sich die Suche nach gemeinsamen Rhythmen als ein faszinierendes Tönen und Schwingen erweist – auf Wahrnehmung und Psyche eingewirkt und dem Zuhörer wird klar, dass mit dieser „Entspannungsmusik in der Kapelle“ innere Blockaden und Hemmnisse abgebaut werden können. Störungen wie „Burn out“ oder „ADHS“ werden hinweggefegt mit dieser energetischen Musik aus Obertönen und ihrer Verknüpfung von Physik und Psychoakustik. Deren Klangmuster werden mit Instrumenten und Stimme erzeugt, das Gehör nimmt sie wahr, während das Gehirn sie interpretiert. Dass die Wirkung greift, erfährt Anna Maria Haas allwöchentlich als Mitarbeiterin in einem Seniorenheim im Taunus, wo sie „Entspannungsmusik“ als Zusatzangebot bereits seit längerem praktiziert und nun einen Bogen nach Rüsselsheim schlägt. Das GPR-Klinikum stellt dafür seine Krankenhauskapelle zur Verfügung, die sich aufgrund ihrer Höhe und Architektur als ein idealer Therapie-Raum erweist.

Nächste Termine im GPR sind am 5. und 19. April, am 10. Mai sowie am 7. und 28. Juni. Informationen auch auf <http://www.Musik-Inspirierte.de/Termine.htm> sowie telefonisch unter 06142 977681.